

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 8

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stark zu erhitzen. Das Rohr liegt beim Schweißen vor der Schweißstelle auf einem bis an das Feuer und in das Rohr hineinragenden Dorne, welcher auf einem Holzgestelle befestigt ist. Hinten wird es von einer Stellgabel getragen. Die Anordnung dieses Feuers läßt sich auch leicht auf einem gewöhnlichen Schmiedefeuer anbringen. Nach Einbringung des Rohres in das Feuer wird ersteres fortwährend von der Hand gedreht und mittelst eines kleinen Hammers mit langem Stiele die Schweißstelle beklopft. Um dem Arbeiter den Einblick in das Feuer zu erleichtern, sieht er durch eine grüne Brille. Das Rohr über dem Feuer beinahe geschweißt und auf die Schweißhitzige gebrachte Rohr wird nun schnell auf dem Dorne bis zu einem daran sich befindenden Bunde herausgestoßen und dort mit Rundgesenkberteil durch rasche Hammerschläge vollends zusammengeschweißt. Die auf diese Weise geschweißten Rohre erleiden beinahe gar keine Abschwächung des Materials und sind durchweg von gleichem Querschnitt.

Das Trocknen von Neubauten durch eingestellte Koaksöfen ist teils für feuergefährlich, teils auch durch die entstehende Kohlenäure resp. Kohlenoxydgas für die Gesundheit der Bauarbeiter gefahrbringend; endlich auch erfolgt die Trocknung an den Außenseiten der Wände so plötzlich, während das Innere noch feucht bleibt, daß Risse und Sprünge, mindestens an Decken und Verputz, häufig verursacht werden. Mit gutem Erfolge, schreibt das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Gbrlik will Mc. Kay in Liverpool zu diesem Zwecke calciniertes Chlorcalcium anwenden, welches seiner hygroskopischen Eigenschaft zum Trocknen chemischer Präparate bekanntlich schon lange im Laboratorium und in chemischen Fabriken verwendet wird; da dasselbe bei manchen Fabrikationen als billiges Nebenprodukt entsteht, möchte dasselbe zu dem Zwecke wohl passend anwendbar sein. Es ist nichts weiter nötig, als Fenster und Thüren der zu trocknenden Räume möglichst dicht zu schließen und das zur staubigen Trockne eingedampfte Chlorcalcium in flachen Schalen aufzustellen; außer seiner hochgradigen, Wasser anziehenden Kraft soll das Chlorcalcium auch alle Bakterien und Keime töten.

Möbelpolitur. Als eine gute Möbelpolitur empfehlen die „N. Grf. und Grf.“ eine Mischung, welche aus 100 g Leinöl, 750 g Aether, 1000 g rektifiziertem Terpentinöl und 1000 g Petroleum-Benzin zusammengesetzt und mit einem starkriechenden ätherischen Oele parfümiert ist. Diese Möbelpolitur kann auch noch mit anderen Stoffen, wie zum Beispiel Alkanna, Kurfuma, Orleans zc. gefärbt werden. Mittelst eines wollenen Lappens wird erwähnte Politur aufgetragen.

Bau-Chronik.

Bauwesen in Schaffhausen. Die Städte sind zu dieser Zeit, wohin wir nur schauen mögen, im Zeichen des Wachstums. Auch die Stadt Schaffhausen bleibt nicht zurück. Die Kraft seines Wachstums ist seine Industrie, wie der Rhein mit seinen Wasserkraften sie fördert. Es ist das Verdienst der Wasserwerkgesellschaft, diese Dienstbarmachung der Wasserkraft des Rheines ermöglicht und durchgeführt zu haben. Es war mir in letzter Zeit Anlaß gegeben, ihre Wasserwerkanlagen gegenüber der Stadt bei und unterhalb der sogenannten Lächen zu besichtigen. Da ist zunächst das seit Jahren schon bestehende Turbinenhaus mit drei Turbinen von 8 bis 900 Pferdekraft, die einer ganzen Anzahl kleinerer Fabriken ihre Kräfte zuleiten. Einige hundert Schritte weiter hinab hat die Gesellschaft ein neues, weit größeres Turbinenhaus erstellt mit fünf Turbinen von je 300 Pferdekraften. Zwei derselben stehen im Dienst der Kammgarnspinnerei, zwei hat die Aluminiumfabrik in Neuhausen gepachtet und eine besorgt die elektrische Beleuchtung des Irrenhauses.

Vom oberen Turbinenhaus empfängt die Bindfadenfabrik, die auf zürcherischer Seite unmittelbar über dem Steinhölzli sich erhebt, ihre treibende Kraft. Hinter der Bindfadenfabrik an der Landstraße nach Uhwiesen liegt der für die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Erdformation berühmt gewordene Tuffsteinbruch, in dessen Tuffsteinen die bis dahin einzigen deutlichen Blattabdrücke und Versteinerungen aus einer interglazialen Periode gefunden werden. Die neuere Wissenschaft unterscheidet drei Gletscherperioden, die über unser Land ergangen. Zwischen die Gletscherablagerungen zweier derselben ist nun hier eine Lage von Tuffstein mit einer reichen Menge von Blattabdrücken des Rhorn, der Buche, Eiche zc. hineingelagert.

Von der Höhe neben der Bindfadenfabrik übersteht man wie von nirgendsher die ganze Stadt Schaffhausen. Da kann man's auch inne werden, welche rege Bauhätigkeit in der Stadt und noch mehr um sie her herrscht und bemüht ist, ihre Grenzen weiter ins Land zu tragen. An zwei Orten sind in den letzten Jahren neue Quartiere entstanden. Einmal auf der Breite, wo das neue Irrenhaus mit seiner prächtigen Rundfront sich erhebt. Und dann auf dem Emmerberg dem Plateau östlich vom Munot. Born, unmittelbar über der Stadt, baut man ein neues Schulhaus. Auf dem gegen Buchthalen sich hinziehenden Plateau mit prächtiger Aussicht auf den Rhein, reißt sich in neuerer Zeit eine Villenbaute an die andere, seitdem die Stadt die nötigen Straßen gelegt. In der Gegend des Irrenhauses setzt sich das neu erstehende Quartier mehr aus einfachen Häusern und Arbeiterwohnungen zusammen.

Die Gegend am und um den Emmerberg ist gegenwärtig auch voller Leben durch den Bau der Eisenbahn Gwöllen-Schaffhausen, die in einem Tunnel unter demselben durchgeht. Die hölzerne Notbrücke über den Rhein ist in diesen Tagen vollendet worden und kann nun der Abfuhr der Erde auf der Südseite des Tunnels dienen. An den Pfeilern zur Brücke wird emsig gearbeitet. Der im Strome selbst, erhebt sich bereits über den Wasserspiegel.

Verschiedenes.

Der neugegründete kantonale Handwerker- und Gewerbeverein von Appenzell A. Rh. hielt am letzten Sonntag in Balzenhausen eine Delegiertenversammlung ab, wobei von den 15 Sektionen 12 durch 18 Abgeordnete vertreten waren. Der neue Handwerkerverein in Appenzell wurde einstimmig in den hierseitigen Kantonalverband aufgenommen und nach lebhafter Diskussion sodann der Anschluß des letztern an den schweizerischen Gewerbeverein beschlossen. An dessen nächste Abgeordnetenversammlung in Freiburg wurden als Delegierte bezeichnet die H. Präs. Hugentobler, Herzkau, Gemeinderat Th. Fisch, Trogen, Kantonsrat Tobler, Heiden, und Gemeinderat Lendenmann, Bühler. Dieselben haben Auftrag, für eine richtigere Vertretung der Sektionen an den Abgeordnetenversammlungen einzutreten, sowie Rücksichtnahme eines Vertreters des Kleinhandwerks im Zentralauschuß.

Die eidgen. Kunstkommission hat für vier Standbilder an der Fassade des Polytechnikums einen 1. Preis zuerkannt Herrn Albiseti Natale (Tessiner) in Paris; je zwei zweite Preise an Maurice Raymond in Paris und Adolf Meyer in Basel.

Schutz historischer Bauten. Zwischen dem eidgenössischen Departement des Innern und dem Gemeinderat von Solothurn wurde ein Vertrag abgeschlossen betreffend die Restauration der St. Ursen-Bastion. Die Restauration ist bis Ende 1894 fertig zu stellen. Nach deren Vollendung hat der Gemeinderat die St. Ursen-Bastion für die Zukunft in gleicher Ausdehnung als ehemaliges fortifikatorisches Werk und nunmehrige öffentliche Anlage in gutem Zustande zu erhalten. Ebenso soll die Bürgergemeinde der Stadt Solothurn den an der Bastion stehenden Riedholzturm samt der der anstoßenden Lehmauer in dem gegenwärtigen Zustande